MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 99. Sonnabend den 28. April **1838.**

Bekanntmachung.

Um die auf das Land lautenden Briefe schneller zu bestellen, sind die bisherigen drei Landbotenbezirke vom 1. Mai c. ab unter fünf Landboten vertheilt worden, deren Abfertigung hier des Montags, Mittwochs und Freitags um 9 Uhr Morgens geschehen wird, und die Tages darauf gegen Abend zurückkommen. Breslau, den 26. April 1838.

Königliches Ober-Post-Amt.

†† Politische Zustände.

Die Kölner Zeitung enthält einen nicht ohne Gründlichkeit abgefaßten Artikel über die Möglichkeit und die Folgen eines Vergleiches zwischen Don Carlos und der Königin Isabella, welchen wir, obgleich er einigermaßen von den von uns aufgestellten Meinungen abweicht, eben deshalb aufnehmen, um uns vor dem Vorwurfe der Einseitigkeit zu bewahren.

Im Allgemeinen wird die Verschmelzung der Parteien in Spanien, und die Beendigung des Bürgerkriegs durch eine Verheirathung der Königin Isabella mit dem Infanten, Sohne des Don Carlos, so leicht aufgenommen, daß die Sache wohl eine nähere Beleuchtung verdient. — Die seit Ende Oktobers herrschende Partei in der Regierung der Königinnen gewann ihren Einfluß bei der Nation durch die Zusage französischer Hülfe und eines schnellen Friedens, durch Protokolle und Vertrag mit Don Carlos; ja, der Graf Toreno warf sogar die Aussicht hin, daß auch die nordischen Mächte sich einem Ministerium der gemäßigten Partei geneigt zeigen würden. — Die Hülfe Frankreichs ist nicht allein ausgeblieben, die französischen Minister haben sogar jede Hoffnung darauf förmlich benommen. Die Estatutisten waren indeß durch diese Vorspiegelung ans Ruder gekommen, und setzten sich für den Augenblick fest. Doch wankt ihre Herrschaft, und um sich zu halten, wurde auch die Ausgleichung mit Don Carlos und die Vermittlung der Mächte angeregt. Die Constitutionellen sprachen sich unumwunden und auch letztlich im Congreß dagegen aus, und ein Proklam Cabrera's an seine Soldaten zeigt deutlich, daß die Carlisten unter einem Vergleich mit den Christinos deren Unterwerfung auf Gnade und Ungnade verstehen. Die Möglichkeit eines solchen Vertrags und die mögliche Grundlage desselben, indem wir annehmen, daß Don Carlos sich dazu bequeme, ist aso, daß der Prätendent seine eigenen Rechte seinem ältesten Sohne überträgt, der sich mit der Königin Isabella vermählt. Der junge Prinz ist 20 Jahre alt, unter der Obhut des Vaters und der Mutter, und von Geistlichen in den so oft scharf ausgesprochenen Grundsätzen der Eltern erzogen. Dieser Prinz würde König sein und ohne Regentschaft (die spanischen Infanten sind mit dem 15. Jahre mündig), während die Königin erst sieben Jahre zählt. Auf dem Thron säße nun das Kind unter der Vormundschaft ihres erst künftigen Gemahls, dessen Thronfolgerecht mit dem ihrigen im geraden Widerspruche steht, der (wie sein Vater) fest daran und an den durch die Erziehung eingesogenen Grundsätzen hängt, und den allein die Carlisten als König erkennen, den der Clerus und alle Bandenführer zum Wiederaufrichten alles Alten ermuntern würden. Wo ist, selbst wenn ihm eine Regentschaft bis zur Mündigkeit Isabellens beigegeben wird, die Sicherheit gegen eine leichte Umwälzung, wenn der Prätendent im k. Palast zu Madrid thront, wenn sich die Carlisten und ihre Banden in der Hauptstadt und in andern Städten gesetzlich sammeln können? Hat der Prinz Kopf und Muth, so wird die Umwälzung schnell und sicher gehen. Ob sie dauert, dies ist eine andere Frage; denn bevor wir weiter gehen, machen wir bemerklich, daß Spanien ohne gänzliche Reform nicht als Staat bestehen kann, weil es schon vor dem Bürgerkriege einen jährlichen Ausfall in der Einnahme von 15 bis 20 Mill. Piaster hatte. Der Staat nahm nur 25 Mill. ein, brauchte aber 40 bis 45; und die große Corporation des Clerus hat über 50 Mill. Piaster. — Schwerlich würde also durch die Vermischung beider Thronrechte (des ältern und des neuern) dauernde Ruhe erzweckt; denn schwerlich würde der König (selbst wenn er sich mit Isabella einst wirklich verheirathete) die Rechte seiner Brüder, von der Linie des Vaters, den Ansprüchen des Infanten Don Franzisco aufopfern, der durch mehre Cortes-Gesetze dem rebellirenden Don Carlos vorangesetzt ist. Schwerlich würde auch Don Francisco oder seine entschlossene Gemahlin (die Schwester der Königin und der Herzogin von Berry) den sich dann gewiß häufig darbietenden Gelegenheiten widerstehen, diese Rechte geltend zu machen; er würde dann alle Konstitutionellen für sich haben, die ihm jetzt schon anhangen, weil er sich liberal zeigt. Also auch auf dieser Seite keine Aussicht zur festen Ruhe. Dies, was die persönlichen Rechte, die Sicherheit der verschiedenen Zweige des K. Hauses betrifft. — Vorausgesetzt nun, daß Don Carlos nicht nach Madrid komme und sich in nichts mische; daß er sich mit einer Pension begnügt, er, dem ein konstitutionelles Reich nicht genug ist; welche Sicherheit, welche Hoffnung des ruhigen Bestehens würde aber der Staat durch einen Vergleich erlangen, der allen Karlisten, wie den Isabellisten ihren Rang, ihre Ansprüche und Sold zusichert? — Der Satz ist durch geschichtliche Erfahrung begründet: daß die Parteien erst ganz entkräftet sein müssen, oder eine der andern entschieden unterliegen muß, bevor ein dauernder Friede durch Vergleich entstehen kann. Ferner ist zu bedenken, daß die stärksten, unbändigsten Karlisten-Führer auch nicht auf Don Carlo's Befehl ihre Banden entwaffnen, sondern verlangen werden, aus diesen wenigstens einige geregelte Truppen zu bilden und in dem von ihnen besetzten Lande zu halten. Bis wir nichts mehr zu fürchten haben, werden sie sagen; in Wahrheit aber nur, um bei erster Gelegenheit zu völliger Umwälzug wieder hervorzubrechen. — Wer diesen Stand der Dinge übersieht, wird auch schnell einsehen, daß in einem jetzigen Vergleich mit Don Carlos, auf die Verheirathung seines Sohnes mit der Königin, nicht die geringste Sicherheit für die Christinos und Konstitutionellen oder Liberalen aller Farben zu hoffen ist. — Das Mißtrauen der Liberalen gegen die Gemäßigten ist daher natürlich, und ein wirklicher Versuch zum Vergleiche mit Don Carlos würde plötzliche Erschütterung hervorbringen. Man wirft dem jetzigen Ministerium das Regieren nach den Grundsätzen des aufgeklärten Despotismus vor, wie ihn Zea und Ofalia unter Ferdinand geübt. Es hat auch Alles gethan, was gegen die Liberalen als Vorarbeit eines Vergleichs oder einer Uebergabe an Don Carlos nöthig war. Wir setzen nur die Hauptpunkte her. 1) Als im August 1836 die Revolution für die Constitution von 1812 ausbrach, trat in den Städten eine Nationalmiliz zusammen, die den Thron der Königin gegen die damals überall drohenden Versuche der Carlisten schützte. In einigen großen Städten (hauptsächlich in Barcelona) erregte diese Miliz bei nahender Gefahr Unordnungen und Ausschweifungen gegen Carlisten oder des Carlismus Verdächtige. Solche Vergehen zu bestrafen, war der Vorwand für die Reaction im September 1837, und nun wurden allmählig alle Nationalmilizen entwaffnet, und nach Belieben der Minister entweder neu gebildet, wie ein Cortes-Gesetz von 1822 verordnete (das nur ansässige bemittelte Bürger aufzunehmen befahl), oder man ließ die Städte und Provinzen ohne diese bewaffnete Macht. Daher zum Theil das Ueberhandnehmen der Carlisten-Banden in mehren Provinzen. In Catalonien wurde durch die Entwaffnung der Bürgermiliz von Barcelona das schon nahe Ende des Bürgerkrieges wieder hinausgeschoben. In Fabrikstädten (auch in Castilien, z. B. in Bejar), wo es nur sehr wenige bemittelte Bürger, aber mehr Arbeiter giebt, blieb die Miliz ein Skelett und ohne Kraft. In Barcelona, Reus, Granada, Malaga, Sevilla und Cadix war die Entwaffnung und Umschaffung der Miliz mit Gefahr verbunden, und erbitterte, weil die Generale auch mit despotischer Willkür angesehene Bürger nicht allein wegen politischer Vergehen, sondern bloß allein wegen Meinungen verbannten und ohne Gefühl für Gerechtigkeit, ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze, auf die durch die Constitution zugesagte persönliche Sicherheit in Schiffe packten und nach Cuba, ja sogar nach Manila schickten. — 2) Das Ministerium Bardaxi, besonders aber Ofalia, hat die kräftigsten Präfekte, Befehlshaber und Generale durch seine Anhänger ersetzt, von denen eine Menge schon unter Ferdinand von 1823 bis 1834 gedient hat, oder die sich sonst als Uebergemäßigte zum Carlismus neigen. Die natürliche Folge war, daß überall das Kriegsglück gegen die Constitutionellen umschlug. — Die Aushebung von 40,000 Rekruten schlugen die Minister erst vor, als jede Hoffnung auf die französische Hülfe verschwand. Jetzt, da sie die Aushebung angeordnet, ist die Bildung mehrer Nationalmilizen neuerdings aufgeschoben. Die Partei fürchtet jeden Schatten von freier Meinung, die doch allein die Grundlage des Thrones der Königin sein kann. — 3) Das Ministerium Ofalia hat von seiner, durch die Bemühungen und falschen Versprechen des Ministeriums Bardaxi und der Gemäßigten erhaltenen Majorität im Kongresse den entschiedensten Gebrauch gemacht, um den constitutionellen Geist zu erdrücken, die Constitution von 1837 nach dem Willen der jetzigen Regierer zu deuten und zu gebrauchen. Alle Berathungen in den Cortes über Deputirten-Wahlen und Kommission zeigen die Tendenz zum alten System Zea's und Ofalia's. Unter den Vorschlägen der Regierung, die dahin gehören, sind besonders: a) ein neues Gesetz für die Bildung der Ayuntamiento's (der Stadträthe), weil das Bestehende und das seit 1837 von den Cortes und der Königin Dekretirte

ihnen zu liberal, zu beweglich scheint. Um die Gemeinden in der Hand zu haben (die Gemeinden wählen die Deputirten und Senatoren), sollen diese jedes alte Recht ihrer frei gewählten Vorsteher (Stadträthe) verlieren, das Ayuntamiento soll sich daher nur fünfmal in der Woche versammeln, wenn es sonst keine besondere Erlaubniß des Präfekten hat. Sein Wirkungskreis soll so beschränkt werden, daß es in manchen Städten selbst die materiellen Interessen nicht besorgen kann. Es soll den Ayuntamiento's die Verbindung unter sich, auch die Befugniß, Proklame an ihre Mitbürger ohne besondere Erlaubniß ergehen zu lassen, untersagt werden. Das Ministerium will die Freiheit der vorigen Municipalordnung ändern, weil die Regierung jetzt freier, constitutioneller, und daher ein demokratisches Netz der Gemeinden nur schädlich sei, was vorher bei der Regierung der Willkür nützlich gewesen. Aus Besorgniß hat die Regierung jetzt der Stadt Madrid erlaubt, die Provinzial-Deputation und die Hälfte des Ayuntamiento nach dem Gesetze von 1837 zu erneuern. b) Der Zehnte, von welchem über 2/3 der Geistlichkeit gehörte, war schon durch die Cortes von 1822 bis auf die Hälfte herabgesetzt, und hievon sollen auch die Landpfarrer ihren Theil erhalten. Die constituirenden Cortes schafften ihn Anfangs 1837 gänzlich ab, erlaubten nur dessen Einfordern noch für das laufende Jahr, als Abschlag auf die außerordentliche Kriegssteuer. Der neuen Clerusreform zufolge will der Staat die Landpfarrer bezahlen, deren festes Gehalt nun auf wenigstens etwa 260 Thaler bestimmt ist. Das jetzige Miuisterium schlägt aber die Wiederherstellung des Zehnten vor, und glaubt dadurch sich dem Clerus verbindlich zu machen. Da jedoch in den vom Krieg durchwühlten Provinzen die Erndte, also auch der Zehnte, äußerst gering ausgefallen und die künftigen Ernten sehr gefährdet sind, so kann dies Dekret nur Unzufriedenheit erregen; denn keine Neuerung wurde fast allgemein so freudig anerkannt, als die Aufhebung des Zehnten. — Das jetzige Ministerium war stark im Sinken, und wäre schon gefallen, hätten sich die noch fehlenden 50 bis 60 Congreß-Deputirten aus den Provinzen nach Madrid begeben können; hätte es nicht durch Annullirung mehrer Wahlen Zeit gewonnen. Aber jene Deputirten werden endlich kommen, und die neuen Wahlen sind nicht für die herrschende Partei. Kommt, wie es wahrscheinlich ist, die neue Anleihe zu Stande, so wird sie freilich dem Ministerium noch einige Zeit zur Stütze dienen, aber nur bis die Dornen der Bedingungen stechen, oder Kriegsbegebenheiten rollen. — Von diesen (und auch von der Anleihe) in einem andern Artikel. Hier müssen wir noch bemerken, daß die Constitutionellen sich im Congreß auch gegen jede voreilige Versprechung der Königin Isabella II. ausgesprochen haben, und daß sich Ofalia gezwungen sah, zu erklären, er habe nichts Dahinzielendes vorgefunden, auch sei unter ihm kein dergleichen Antrag gemacht. Die Opposition richtete diesen Angriff gegen jedes Heirathsversprechen, nicht allein gegen das mit dem Sohne des Don Carlos. Man hatte nämlich auch von einem französischen Prinzen gesprochen.

Inland.

Berlin, 25. April. Se. Maj. der König haben dem vormaligen Landrath, Freiherrn von Troschke, General-Land-Feuer-Societäts-Direktor in der Neumark, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath, Professor Dr. Bessel in Königsberg, gestattet, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden dritter Klasse zu tragen. — Se. Maj. der König haben den Wappen-Maler Karl Röntgen zum Kommissions-Rath zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 4ten Division, von Sohr, von Münster.

Dem Hamburger Correspondent schreibt man aus Berlin, vom 19. April: Eine bei der russischen Gesandschaft angekommene Liste derjenigen Personen, die auf den 19. Mai mit der Kaiserin von Rußland hier eintreffen werden, enthält gegen 160 Namen und beginnt mit der Oberhofmeisterin J. Maj., Fürstin Wolkonski. Noch niemals wurde die Kaiserin auf ihren Reisen hieher von einem so zahlreichen Gefolge begleitet, ein Umstand, der auf einen längeren Aufenthalt der erlauchten Frau hindeutet. Dagegen ist auf dieser Liste keine Person verzeichnet, die zum Gefolge des Kaisers und des Großfürsten-Thronfolgers gehören. Dennoch zweifelt man nach der gestern erfolgten Ankunft des Generals der Infanterie, Fürsten Liewen, nicht mehr daran, daß auch der Kaiser und sein Sohn, ohne daß früher etwas zur öffentlichen Kenntniß kommen wird, um diese Zeit hier eintreffen werden. Auch sind bereits die Marschrouten für die hierherkommenden Regimenter ausgefertigt, zu ihnen gehört auch das in Düben stationirte Husaren-Regiment König von Hannover. — Die hier zu einer Commission, wegen der Einführung leichterer Geschütze, versammelt gewesenen Generale und Obersten der Königl. Artillerie, haben ihre Geschäfte beendigt und zum Theil unsere Hauptstadt wieder verlassen. Mon erfährt, daß die in dieser Beziehung von Seiten des Majors v. Radowitz, gegenwärtig Militär-Commissarius am deutschen Bundestage, beantragten Gegenstände als am zweckmäßigsten befunden und angenommen worden sind. Die bereits sehr großartig eingerichtete hiesige Artillerie-Werkstatt wird nun noch eine Dampfmaschine von bedeutender Kraft erhalten. — Der Oberbau-Director Prof. Schinkel ist bereits nach Schlesien abgegangen, um den Bau des Prinzl. Albrechtschen Schlosses zu Kamenz einzuleiten. — Gegenwärtig befinden sich hier viele fremde Gelehrte, von denen wir die Professoren Bessel aus Königsberg und Eversmann aus Kasan bemerken. — Unter den in diesen Tagen hier gestorbenen Personen befinden sich auch der erste hiesige homöopathische Arzt, Medizinalrath Dr. Stüler und der Gendarmerie-Brigadier-Major Hüttel, der als Schriftsteller durch seine Biographie des Generals v. Thielemann bekannt worden ist.

Frankreich.

Paris, 20. April. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer schien sehr wenig daran zu fehlen, daß die Renten-Frage eine Wendung nahm, die von keiner Seite her erwartet wurde. Es zeigte sich einmal wieder recht klar, wie ein einziges Wort, eine einzige unerwartete Bemerkung entscheidend auf den Gang der Berathungen in den öffentlichen Versammlungen einwirken kann. Das Theoretische der Renten-Reduction war in der Sitzung vom 17ten und zu Anfang der Sitzung vom 18ten hinlänglich erörtert worden und die Kammer fing schon an, sich ungeduldig zu zeigen, als Herr Duchatel, der Finanz-Minister der Doctrinairs, durch seinen gediegenen und beredten Vortrag endlich das Ministerium, welches an den Verhandlungen gar keinen Theil nehmen zu wollen schien, zum Reden zwang. Herr Lacave-Laplagne schien sich eben so wohl durch seine Kränklichkeit, als durch das Schwierige seiner Stellung der Kammer gegenüber, in einer unbehaglichen Stimmung zu befinden. Man merkte ihm an, daß er mit Widerwillen sprach, und dieser Widerwille schien sich zu steigern, je mehr er sich genöthigt sah, Umstände einzuräumen, die zu Gunsten der Reduction sprachen. Er gab nicht allein das Gesetzliche und Nützliche der Reduction zu, sondern er erklärte auch ausdrücklich, daß der Zustand des Schatzes in diesem Augenblicke so günstig für diese Maßregel sei, wie man ihn nur immer wünschen könne. Auch wußte er kein bestimmtes politisches Ereigniß anzuführen, welches sich muthmaßlicherweise der Maßregel in den Weg stellen könnte. Die einzigen Hindernisse, die sich seiner Ansicht nach der augenblicklichen Ausführung widersetzten, waren der beunruhigende Zustand der amerikanischen Banken und die zunehmende Speculationswuth an der Pariser Börse. Den letztern Umstand wußte der Finanz-Minister so geschickt zu benutzen, er wußte die Kammer durch einige enorme Zahlen so zu erschrecken, daß sich eine Bewegung in der Versammlung kundgab, die vermuthen ließ, daß, wenn in diesem Augenblicke die Debatte geschlossen worden wäre, die Majorität sich vielleicht dem Wunsche des Ministers, die Maßregel nochmals zu verschieben, gefügt hätte. Die Centra nahmen diese Stimmung wahr und verlangten mit ungewöhnlicher Wuth den Schluß der Debatten; sie ließen keinen der auf der Rednerbühne erscheinenden Deputirten mehr zu Worte kommen. Schon sah es aus, als ob die Debatte erstickt werden würde, als Berryer, der bei der Kammer in einem Ansehen steht, wie wenige andere Mitglieder, mit Ungestüm das Wort verlangte, und sich durch sein Erscheinen auf der Rednerbühne Gehör zu verschaffen wußte. Herr Berryer befand sich in einer seltsamen Lage. Er hatte sich gegen den Vorschlag des Herrn Gouin einschreiben lassen, und sah sich nun durch die Wendung, die die Debatte genommen hatte, genöthigt, die einzigen Argumente zu bekämpfen, die das Ministerium noch gegen jenen Vorschlag geltend zu machen für gut fand. Das Improvisations-Talent des Herrn Berryer zeigte sich bei dieser Gelegenheit in seinem schönsten Lichte. Er wußte auf eine geschickte Weise Alles sich vorzubehalten, was er gegen die Reduction auf dem Herzen hatte, um nur den Eindruck der Argumente des Finanz-Ministers zu verwischen, und die Fortsetzung der Debatte von der Kammer zu erlangen. „Ich sehe gar nicht ein", rief er aus, „welche neue Gründe der Minister aufgestellt hat, um plötzlich in der Kammer eine Stimmung hervorzurufen, die der nochmaligen Verschiebung der Maßregeln günstig scheint. Die Verlegenheit der Amerikanischen Banken und die Actienwuth an der hiesigen Börse haben dem Stande der 5proc. Rente bisher nicht geschadet, warum sollten sie es in der Folge thun? Derjenige Rentier, der sich in Schwindeleien einlassen will, wird eben so gut ein 5procentiges als ein 4procentiges Papier verkaufen, und auf dergleichen Thoren hat der Staat keine Rücksicht zu nehmen. Ist die Maßregel sonst, wie der Minister sagt, gerecht, nützlich und ausführbar, so liegt in dieser Ueberzeugung die Pflicht für das Ministerium, den Vorschlag des Herrn Gouin in ein Gesetz zu verwandeln. Die Frage muß jetzt durch Ja oder Nein gelöst werden. Eine nochmalige Verschiebung wäre das Schlimmste und Nachtheiligste, was man thun könnte. Lassen Sie uns daher die Erörterung fortsetzen. Möge Jeder versuchen, seine Ueberzeugung seinem Kollegen aufzudringen; aber vor allen Dingen lassen Sie uns nun ein Ende machen! Schon zu lange haben wir das Land in einer Ungewißheit erhalten, die für viele Tausend Familien eben so peinlich als nachtheilig ist. Der jämmerliche Gedanke an eine abermalige Verschiebung darf nicht um sich greifen. Dazu ist es aber nothwendig, daß die Debatte noch fortgesetzt werde." Die Kammer, die noch kurz vorher entschlossen schien, nichts mehr über „Rente," „Zeitgemäßheit" u. s. w. zu hören, gab der imponirenden Bitte des Herrn Berryer nach und bewilligte die Fortsetzung der Debatte auf den folgenden Tag. — Ein politischer Spaßvogel bemerkte neulich in Bezug auf einige Personen, die, ohne selbst zu wissen warum, eifrige Konversionisten geworden waren: „Diese Leute sind so sehr von der Idee zu konvertiren eingenommen, daß sie eher die Rente in 6 pCt. konvertiren werden, als gar nicht zu konvertiren."

Die Personen, die den Marschall Soult nach London begleiten werden, sind: Herr von Eyragues, Gesandtschafts-Sekretair in Konstantinopel; Herr von Bassano, Gesandtschafts-Sekretair in Brüssel, und die Herren von Valencay, von Vicenza, von Champlatreux und von Praslin. Der Marquis von Dalmatien, Sohn des Marschalls, und sein Schwiegersohn, der Graf Julius von Mornay, werden die Reise mitmachen, ohne der Botschaft offiziell attachirt zu sein.

Der Herzog von Orleans ist ein sehr gebildeter, einnehmender Mann. Wenn auch seine natürlichen Anlagen nicht so glänzend und die Schärfe seines Verstandes nicht so bedeutend ist wie die seines Vaters, so besitzt er dagegen eine große Redefertigkeit, und hat den Apropos und die Gewandtheit der Antworten von seinem Vater mit vielem Erfolge nachgeahmt. Der Herzog v. Orleans ist lebenslustig, mittheilend, gesprächig, artig mit Absicht, höflich mit Gewandtheit. Der Grund seines Charakters ist eine gewisse Gutmüthigkeit, die jedoch nie ohne Vorsicht ist. Frühe Erfahrungen und Lehren haben ihm eine große Berechnung seiner Worte und Handlungen gegeben. Er thut wenig ohne Ueberlegung und ist weniger jugendlich hingebend, als man es bei jungen Leuten seines Alters oft sieht. Bei manchen Gelegenheiten weiß er, wie sein Vater, in seinen Worten und Gebehrden eine gewisse Wärme des Gefühles zu zeigen, welche oft täuschend wirkt und ihm viele Freunde gewonnen hat. Von Natur ist der Herzog jedoch mehr kalt als leidenschaftlich. Seine Gesichtszüge sind angenehm, jedoch ohne lebhaften Ausdruck. Seine Constitution ist, wenn auch seine Gestalt groß und schlank, dennoch schwächlich, und namentlich ist seine Brust nicht sehr stark. Sein Gesicht ist männlicher und ausgebildeter, als seine übrigen Körperformen. In seinem Anzuge beobachtet er stets viel Eleganz und kleidet sich stets nach den neuesten, oft selbst etwas auffallenden Moden. Die militairische Theorie hat er gehörig studirt, und kommandirt mit Fertigkeit und Anstand auf dem Exerzierplatze. Seine Tapferkeit haben die Soldaten überall bemerkt, und was einige Parteimänner dagegen geschrieben, muß

in jetziger Zeit nicht befremden. Sein zuvorkommendes, wohlberechnetes Benehmen hat ihn unter den Regimentern, welche er befehligte, so wie in jenen, welche in Paris in Besatzung standen oder ihm in den Lagern näher traten, viele Anhänger verschafft. Er zeigte stets viel Herzlichkeit und Artigkeit, auch thätige Hülfe gegen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Namentlich sind ihm die Linientruppen sehr ergeben, und sein Benehmen wird dort nur gelobt. Die Kavalerie hat er weniger an sich ziehen können; die Artillerie hegt in Frankreich oft einen wenig justemileu-dynastischen Geist, eben so die Ingenieur-Corps. Die Ursachen dieser Stimmung in diesen beiden speziellen und Eliten-Corps liegen in deren besonderer Organisation, so wie in Verhältnissen, welche die Grenzen dieses Aufsatzes überschreiten. Der Armee zeigte der Herzog von Orleans stets eine bedeutende Kriegslust und weiß mit Gewandtheit der französischen National-Eitelkeit zu schmeicheln. Diese Absicht hat der junge Prinz bei jeder Gelegenheit ausgesprochen, sowohl in den Truppenbewegungen wegen der Grunewalder Angelegenheit, als in den spanischen und andern Verhältnissen. Des Herzogs oft verlautbarte Hinneigung zu den Männern des Tiers-parti und einer liberalen Opposition wird oft als eine gewandte Taktik für die Zukunft betrachtet, wie denn auch in der englischen Constitutionsmaschine die Thron-Erben gewöhnlich zu der Whigpolitik gehörten. — Der Herzog von Nemours ist in vieler Hinsicht das Gegentheil seines ältern Bruders. Er ist gänzlich verschlossen, sehr wenig mittheilend, nie redselig, auch nicht beredt, sehr beobachtend, oft sarkastisch, von Natur stolz, stets voll Anstand. In Momenten der Gefahr zeigte er vor Konstantine eine große passive Tapferkeit; er behielt in allen Phasen der Belagerung und der Einnahme dieselbe stoische Ruhe bei, welche sich jedoch nie durch lebhafte Worte, Ergüsse der Freude oder des Zornes äußerte. Wenn sein Bruder die Popularität sucht, so scheint der Herzog von Nemours diese zu vermeiden. Er wird nie ein Volksschmeichler werden. Er ist voll Charakter, Ernst und Selbstgefühl. Seine Bildung ist vortrefflich, sein militairisches Kommando untadelhaft. Er haßt Revolutionen und Revolutionairs, und neigt sich bedeutend zu streng konservativen Ideen. Man hat auch von ihm und seinem politischen Auftreten behauptet, er füge sich einer höhern Vorschrift und spiele seine Rolle mit vielem Takte. Manchen Personen erscheint sein Schweigen und seine große Vorliebe für exklusive und streng aristokratische Formen wenig vortheilhaft; die Urtheile über die Fähigkeiten des Herzogs von Nemours sind also sehr verschieden. Eine Partei schreibt ihm sogar entschieden legitimistische Gesinnungen zu, und wohl nur deshalb wird der junge Prinz von der legitimistischen Presse so auffallend geschont, während dagegen der Herzog von Orleans stets arg getadelt und angefeindet wird. Der Herzog von Nemours war früher sehr schüchtern und fast menschenscheu. Sein Benehmen gegen die ihm vorgestellten Personen ist weniger angenehm als das seines Bruders. Seine Gesichtszüge erinnern stark an die bourbonischen Familienzüge, namentlich die Nase. Er soll seinem Vater, als dieser jung war, bedeutend ähneln. In körperlichen Uebungen ist er gewandt. Seine äußere Erscheinung ist höchst angenehm. — In Hinsicht der Lebendigkeit des Verstandes und der Regsamkeit der Phantasie soll der Prinz von Joinville, der dritte Sohn des Hauses Orleans, alle seine Geschwister übertreffen. Man nennt ihn deshalb la plus forte tête de la famille, nach seinen Thaten, versteht sich. Die beiden andern Prinzen sind noch sehr jung. Ueber die Prinzessin Marie, jetzt Herzogin Alexander von Würtemberg, ist das Publikum bereits vielfach unterrichtet. Sie ist eine wohlgebildete, geistvolle, wohlerzogene Dame, die eben so viel Kunstsinn als Gemüth zeigt. Der Herzog von Würtemberg, ihr Gemahl, zeigt sich ausnehmend zuvorkommend und liebenswürdig gegen seine junge Gemahlin. Die zarten Aufmerksamkeiten, so wie die wahrhafte Herzensgüte dieses Prinzen machen diese Verbindung sehr glücklich. Die Herzogin von Orleans soll eine leidenschaftliche Anhänglichkeit für ihren Gemahl hegen, welche sich in allerneuester Zeit in mancherlei Vorfällen gezeigt hat. Die Königin der Belgier hat sich gänzlich in die Arme der kath. Cultusübungen geworfen. Ihre weibliche Umgebung, Frau v. Merode rc., theilen und befördern diese Neigung, und entfernen, so viel als möglich, jeden weiblichen Einfluß. Die einzige noch ledige Prinzessin, Clementine von Orleans, ist sehr liebenswürdig, sanft und wohlerzogen wie ihre Schwestern, mit schönem dunkeln Haar und geistvollen Augen. — Bis zu der Gefangenschaft der Herzogin von Berry in Blaye fand zwischen derselben und der Königin der Franzosen eine in mannigfacher Hinsicht interessante Korrespondenz statt. Seitdem hat dieser Austausch aufgehört. Mancherlei indirekte Anerbietungen von Geldunterstützungen und dergleichen sind stets von der verbannten ältern bourbonischen Linie mit vieler Würde abgewiesen worden. Die Königin hat nämlich bekanntlich stets eine lebhafte Theilnahme für die Herzogin von Berry gezeigt; Diejenigen, welche gern dem Herzoge von Nemours eine Rolle in der Zukunft anweisen wollen, projektiren sogar eine Verbindung dieses Prinzen mit der Tochter der Herzogin von Berry, welche Vermählung jedoch gänzlich außer den jetzigen politischen Wahrscheinlichkeiten liegt. (L. A. Z.)

Spanien.

Madrid, 12. April. Man versichert allgemein, daß Espartero sein Kommando niedergelegt habe. Der „Correo“ giebt den leidenden Zustand des Generals als Grund dafür an, während der „Comercio“ behauptet, daß die Streitigkeiten mit den Ministern, die seine Forderungen in Bezug auf die Armee nicht erfüllen wollten, ihn zur Einreichung seiner Entlassung bewogen hätten.

Logrono, 13. April. Am 11ten machten 3000 Karlisten unter der Anführung des Infanten Don Sebastian und Villareal's einen Schein-Angriff gegen Viana, zogen sich aber, als die Garnison ausrückte, sogleich zurück. Karlistische Ueberläufer haben ausgesagt, daß Don Carlos in Echarri ein Corps von 7000 Mann Infanterie und 1200 Kavaleristen ausrüste, um mit demselben in das Innere von Spanien einzudringen. Iriarte ist in Segovia eingerückt, nachdem die Karlisten dasselbe verlassen hatten. Er hoffte, das Negrische Corps von den Gebirgen von Toledo abzuschneiden und dadurch die Vereinigung desselben mit Basilio Garcia zu verhindern.

Saragossa, 11. April. Die Karlisten, welche in Ober-Aragonien eingedrungen waren, haben bedeutende Verluste erlitten. Ein Bataillon, welches sich über die Brücke von Anzaniga zurückziehen wollte, wo zwei Kompagnieen aufgestellt worden waren, konnte erst nach einem dreimaligen Angriffe mit dem Bajonett und mit bedeutendem Verlust den Uebergang erzwingen. Das ganze Land ist unter Waffen und mehr als 500 Karlisten sind zu Gefangenen gemacht worden.

San Sebastian, 12. April. Es werden hier große Vorbereitungen zu einer Expedition des Generals O'Donnell getroffen, der entschlossen zu sein scheint, die in dieser Gegend stehenden Karlistischen Truppen beständig in Athem zu halten. Man sagt, er werde noch 300 Mann erhalten, um die Offensive in einem größeren Maßstabe ergreifen zu können, da sich seine bisherigen Operationen vornehmlich darauf beschränkten, die Küste zu bewachen, um die Zufuhr von Vorräthen für die Karlisten zu verhindern. Gestern begab sich der General O'Donnell in Begleitung des Lord John Hay nach Guetaria, um die dortigen Karlistischen Positionen zu rekognosciren, die, wie man sagte, theilweise wieder hergestellt seien; sie waren jedoch noch in demselben verfallenen Zustande, wie sie der General O'Donnell verlassen hatte und viel zu schwach, um einer Kolonne Infanterie Widerstand leisten zu können. Die Königliche Artillerie unter dem Obersten Colquhoun manövrirte gestern bis Oriamendi. Die Artillerie der Legion exercirt täglich und gewinnt ein immer besseres Ansehen. Die meisten Offiziere der Legion sind in voriger Woche nach England abgereist, weil sie, in Folge der letzten Verhandlungen im Parlament, eine schnelle Beendigung ihrer Angelegenheit hoffen. Der Kapitän Hampton, welcher dem Major How im Kommando der Artillerie der Legion folgte, so wie der bei demselben Corps angestellte Lieutenant O'Connor, sind ihres Dienstes entlassen worden. (Morn. Chr.)

Niederlande.

Im „Avendbode“ liest man: Die Vortheile eines Beitritts unseres Landes zu dem deutschen Bunde würden sich nicht darauf beschränken, uns unsere politische Existenz zu sichern; unsere Interessen würden auch durch andere Mittel sehr begünstigt werden: 1) Die absolute Gewißheit des Beistandes der Bundes-Armee würde eine bedeutende Verminderung unseres stehenden Heeres gestatten und folglich auf eine fühlbare Weise die Lasten und Ausgaben des Schatzes für das Kriegs-Departement vermindern; 2) Unsere Ausgaben für die an den belgischen Gränzen gelegenen Festungen würden sich ebenfalls vermindern, weil diese Plätze in Bundes-Festungen verwandelt werden und die Kosten ihrer Unterhaltung dem ganzen Bunde zur Last fallen würden; 3) die Subsidien oder die Kontingente des Bundes für unsere Marine würden ohne Last für unsern Schatz ihre Ausdehnung gestatten. Ein solches Bündniß würde gegenseitig eine große Anzahl Vortheile dem deutschen Bunde verschaffen und vorzüglich seine Interessen begünstigen: 1) indem es denselben in den ausschließlichen Besitz aller Küsten von der Schelde bis zu den Gränzen Rußlands setzte; 2) indem es den Bund zum Range der Seestaaten erhebend und ihm dadurch neue, einer großen Ausdehnung fähige Wege für seinen Handel in den verschiedenen Welttheilen und folglich für den Verbrauch seiner Erzeugnisse eröffnete; Hülfsmittel, die bis jetzt wegen Mangels des so nöthigen Beistandes und Schutzes einer Marine nicht verwirklicht werden konnten; 3) indem es seine Stärke und Achtung bedeutend vermehren und ihm den Besitz einer achtbaren Linie von Festungen gegen Belgien sichern würde.

Belgien.

Brüssel, 20. April. Das Echo de Luxembourg enthält ein Schreiben des Abgeordneten de Puydt, welcher darzuthun sucht, daß es keinen Vertrag vom 15. Nov. für Belgien mehr gebe. Der Abgeordnete bemerkt, daß er diesen Satz schon im vorigen Jahre in der Repräsentanten-Kammer verfochten habe, und legt dadurch auf eine sehr naive Weise die Ansicht an den Tag, daß die sogenannten 24 Artikel in Belgien nur so lange anerkannt worden seien, als sie diesem Lande nützten und ihm zu dem Beistande Frankreichs und Englands verhalfen, daß man jedoch, sobald es darauf ankomme, auch die daraus hervorgehenden Verpflichtungen zu erfüllen, den ganzen längst ratifizirten Vertrag nur für einen Kontrakt zu erklären brauche, an welchen beide Theile nicht gebunden seien. — Der Vicomte Amadeus Vilain XIV., welcher vor kurzem von seiner Mission nach Italien zurückgekehrt ist, ging gestern in einer ähnlichen Mission von hier nach Wien und Konstantinopel ab. Derselbe ist mit der Uebergabe der für den Sultan bestimmten Geschenke beauftragt. Diese sind schon im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingepackt; bei der Wahl derselben gab man einheimischen Erzeugnissen, welche den Sultan von den Fortschritten des Belgischen Gewerbfleißes überzeugen können, den Vorzug. Dieselben bestehen vorzüglich aus mehreren Kisten schöner Waffen, wie Flinten, Karabiner, Pistolen, einfache und damascirte Säbel, Schwerter, welche alle aus den Lütticher Fabriken hervorgegangen sind rc. Außerdem sind Proben von Genter Erzeugnissen, von Seidenstoffen, wollenen und feinen leinenen Waaren beigelegt. Eine Schachtel Brüsseler Spitzen ist dabei nicht vergessen worden.

Italien.

Neapel, 10. April. Berichte über die Reise unseres Königs nach Sicilien kommen nun freilich etwas spät, indessen möchten manche Einzelheiten noch neu sein. Se. Maj. landete in Messina, wo sie mit vieler Feierlichkeit und unter großem Jubel des Volkes empfangen wurde. Der König begnadigte Alle, die in Folge der letzten Unruhen Siciliens gefangen saßen. Von Messina fuhr der König zu Wasser nach Aci del Re; er mußte vor dieser Stadt eine Nacht vor Anker liegen, da er durchaus nicht, wie man ihm zumuthete, die Sanitätsgesetze überschreiten wollte. Bei Ausschiffung fand Se. Maj. die Equipagen der vornehmsten Einwohner zu ihrem Dienst bereit, verlangten aber, um Niemand durch Hintansetzung zu kränken, einen Miethswagen, worauf sogleich einer der Anwesenden seinen Wagen als Miethskutsche bezeichnen ließ. Mehre junge Leute aus den adeligen Familien wollten den König selbst nach dem Palast ziehen, was sich aber Se. Maj. verbat. Während der Tafel mußte sich der König auf einem Balkon dem Volke zeigen, wo er dann mit den unzweideutigsten Beweisen herzlichen Wohlwollens empfangen wurde. In Catania blieb der König nur 3 Stunden, verbat sich daselbst alle Festlichkeiten, da die Einwohner ihn durch Verstümmelung der Bildsäule seines Vaters zu tief gekränkt hatten. Am brillantesten wurde der König in Palermo empfangen, welche Stadt er zuerst keines Besuches zu würdigen gedachte. Das Volk spannte die Pferde von dem Wagen aus und zog

Se. Maj. bis zum Palast des Vice-Königs. Während 5 Tagen war die Stadt Abends erleuchtet, wie dies sonst nur an den Festtagen der heiligen Rosalie geschieht; die vornehmsten Einwohner überboten sich an Festlichkeiten und kostbaren Lustbarkeiten aller Art. Die Palermitaner fürchteten, der König möchte Messina zur Hauptstadt Siciliens machen, und boten daher Alles auf, die Gnade Sr. Maj. zu verdienen. Der König scheint wirklich mit seiner Aufnahme in Sicilien sehr zufrieden zu sein. Man behauptet sogar, Se. Maj. sei gesonnen, dies Jahr mit Ihrer Gemahlin der Feier des S. Rosalien-Festes beizuwohnen. Der König soll während der ganzen Reise an 30,000 Dukaten an die Armen vertheilt haben.

(Fränk. Merkur.)

Miszellen.

(Berlin.) Am 11. d. M. wurde in der hiesigen Garnison-Kirche die Kantate „der Tod Jesu" von Ramler und Graun unter Leitung des Musikdirektors Herrn Julius Schneider, zum Besten der Gewerbschulen und der Orchester-Wittwen- und Waisenkasse aufgeführt. Die Einnahme betrug 730 Rtlr. 4 Sgr. und ist zu gleichen Theilen den gedachten beiden Instituten überwiesen worden.

Die Berliner Vossische Zeitung schreibt: Daß das Schachspiel nicht bloß zur Erholung diene, sondern auch ein Beförderungsmittel sinnigen Ernstes sei, davon lieferte unser Schachklubb am 19ten dieses einen schlagenden Beweis. Es wurde in der Versammlung aus dem Neuen Testamente folgende Stelle vorgelesen: „Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe der Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes." 1 Ep. Petri Cap. 2. v. 13. ff. Wir pflichten völlig der Meinung der Anwesenden bei, daß in diesen einfachen Worten des „Fürsten der Apostel" eine bündige Widerlegung so mancher, in unsern Zeiten wieder auftauchender Anmaßung enthalten sei.

(Leipzig.) Der Norwegische Schnellläufer Mensen Ernst hat am 22ten d. M. auch hier seine Fertigkeit in der Kunst des homerischen Helden bewiesen. Er legte binnen 72 Minuten den 3/4 stündigen Weg vom letzten Hause vor dem Grimmaschen Thore bis Alt-Sellerhausen dreimal hin und her zurück; dabei hielt er mit dem Renner (Dampfwagen) ungefähr 900 Schritte weit, bis der Weg seitwärts von der Bahn sich entfernte, gleichen Schritt.

(Tapferkeit.) Der Maire in Saugeceville ertheilte in diesen Tagen einem 10jährigen Knaben eine Belohnung von 30 Fr., weil er einer Wölfin einen Nestwolf abgenommen, und sich gegen die Wölfin mit seinem Messer so herzhaft vertheidigt hatte, daß diese die Flucht ergriff.

(Mord.) In der Gegend von Annecy wurde unlängst eine Magd, die ungefähr hundert Franken, das Ergebniß ihres Jahrlohnes, bei sich hatte, von zwei lustwandelnden Douaniers, welche wahrscheinlich darum wußten, daß sie Geld bei sich hatte, ermordet. Nach vollbrachter That entfernten sie sich mit dem Vorhaben, den Ersten, der ihnen begegne, als den Mörder der Weibsperson, welche sie getödtet, zu verhaften. Indeß hatte ihnen ein Mann von einem Baume herab, den er putzte, zugesehen. Kaum glaubte er sie entfernt, so stieg er herunter, um den Vorfall anzuzeigen. Gleich erschienen aber die Mörder zum zweiten Mal, bemächtigten sich seiner, führten ihn vor die Behörde und klagten ihn dort als Thäter des Verbrechens an. Auf die an ihn gestellten Fragen wußte er nichts weiter zu antworten, als seine Unschuld zu betheuern. Bereits wurde zwei Landjägern der Befehl ertheilt, ihn ins Gefängniß zu bringen, als er auf einmal ausrief: Meine Herren! ich bin unschuldig; denn die Mörder stehen vor Ihnen; ziehen Sie diesem das Taschentuch aus dem Sack, womit er das blutige Messer abwischte, und durchsuchen Sie jenem den Stiefel, und Sie werden das Geld des unglücklichen Schlachtopfers darin finden. Bei diesen Worten erschraken die Verbrecher; nachdem man sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt, wurden sie der Gerechtigkeit überliefert.

(Aberglaube.) Einen Beweis, welch' großer Aberglaube in einigen Theilen Frankreichs noch herrscht, liefert wieder ein neuerlicher Vorfall. Ein Mädchen in der Gemeinde Azerair gab ihrem Liebhaber, der ihr untreu zu werden drohte, einen Liebestrank ein. Sie hatte ihn mit Hülfe ihrer Mutter und eines andern Weib:s verfertigt, indem sie den Leichnam eines Kindes ausgrub, zerstückte, über das Feuer hielt, und die davon abfließende Flüssigkeit dem jungen Manne vorstellte. Er trank es ohne Argwohn; allein eine Schwester des Mädchens verrieth ihm aus Eifersucht das Geheimniß, und seitdem liegt er an einem hitzigen Fieber darnieder.

(Temperatur-Differenz.) Auf dem Simplon hatte man in diesem Winter in der Höhe des Hospitals (6200') nie mehr als 14 Gr. Kälte nach R., aber furchtbare Schneemassen hatten Anfangs März die Straße ganz gesperrt. Auf dem St. Bernhard (7600') war die Kälte in diesem Winter nie unter 11½ Gr. R., indeß hatte man auch dort sehr viel Schnee, durch welchen, so viel bis jetzt bekannt, 5 Reisende auf der Straße ihren Tod fanden.

(Danzig.) Ein Hofhund mittler Größe, ziemlich gut genährt, hatte das traurige Loos, am 6. März d. J. in dem Gartenhause eines in Neuschottland (Vorstadt von Danzig), wohnenden Grund-Eigenthümers, durch Unvorsichtigkeit eines Dienstboten, eingeschlossen zu werden, und wurde erst am 29. März aus seiner Gefangenschaft befreit. Zwei und zwanzig Tage und Nächte hindurch hat also dies treue Thier mit bitterm Hunger und Durst gekämpft, und nur der eigene Auswurf und Abgang der Excremente, scheinen dasselbe erhalten zu haben, was daraus gefolgert werden muß, daß nicht eine Spur von diesen in dem abgeschlossenen Raume zu finden war. Eben so hatte der Hund die Haare von allen vier Pfoten abgefressen, und zwischen den Hinterfüßen war die Haut ganz lose, woraus sich folgern läßt, daß der Gefangene seine eigenen Säfte, oder sein Fett, eben so wie der Dachs im Winter, abgesogen habe. Er hatte 3/4 seines früheren Gewichts verloren. Milch und leichte Suppe wurde ihm nun gegeben, um den zusammengeschrumpften Magen für den Genuß anderer Nahrungsmittel empfänglich zu machen, und es ist gelungen, den treuen Felix wieder herzustellen.

Bücherschau.

Neujahrsbetrachtungen eines Breslauer Theaterreferenten von Rudolph Hilscher. Leipzig in Komm. der Festschen Verlagshandlung 1838.

Wer schiert sich nach Ostern um Neujahrsbetrachtungen! Wird man dem Bücherbeschauer zurufen. Aber das neue Jahr, für welches der Breslauer, vielmehr Schlesische Theaterfreund geschrieben hat, ist ja noch nicht da, die neue Zeitrechnung nämlich, die in unserer Schlesischen Hauptstadt, nachdem die Provinz viele neue Schauspielhäuser hat, nun auch der Bau eines neuen Theaters beginnen soll. — Die längste Nacht der Erwartung, den Grund dazu am Kreuzhofe gelegt zu sehen, wird indeß hoffentlich bald überwunden sein, und das neue Jahr der Bühnenerhebung wird vielleicht mit den Nachtigallen zugleich eintreten. Demnach kommen diese Neujahrsbetrachtungen und ihre Anzeige eher zu früh noch, als zu spät, aber eben zurecht, da sie über die künftige Verwaltung der Bühne die wichtige Frage, ob auch das neuzuerbauende Haus der Verpachtung anheim fallen solle, zur Sprache bringen. Wie nun zu wünschen ist, daß den Bauherren und ihrem Baumeister der Geist einen guten Plan eingeben möge, so wird gleich nach der Grundsteinlegung auch die Rathschlagung über die Art der künftigen Verwaltung nothwendig sein. Dafür den Geist zu wecken, sind diese „Neujahrsbetrachtungen" geschrieben, und können darum eben so als Pfingstepistel gelten. Man wird bei Zeiten das Für und Wider prüfen mögen, da die Entscheidung auf die Gestaltung und Einrichtung der Bühne von wesentlichem Einfluß sein kann. — Wie der Breslauer Theater-Referent in seinen Neujahrsbetrachtungen darüber spricht, hier zur Sprache zu bringen, hält gegenwärtiger Bücherbeschauer nicht eben für thunlich, aber für zeitgemäß die Anzeige dieser Schrift, als Anhub und Einleitung zu den nothwendigen Erörterungen und Verhandlungen über die Theaterfrage, die, man höre nur, wieviel alltäglich in fast allen Lebenskreisen davon geplaudert wird, von größerer Wichtigkeit ist, als Manche gern eingestehen wollen.

Die Theaterfreunde werden durch diese Betrachtungen aufgefordert, die Bühne selbst etwas ernster zu betrachten und die besonnene Darlegung der Ansicht des Verfassers wird die Prüfung dieser allgemeinen Angelegenheit fördern, wenn auch nicht jedem Theaterfreunde gefallen. ...s....

Universitäts-Sternwarte.

27. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	2 97	+ 9, 4	+ 6, 6	1, 0	NO.	7°	überwölkt
„ 9 U.	27"	2,79	+ 10, 8	+ 10, 4	2, 2	NO.	2°	„ „
Mtg. 12 U.	27"	2.52	+ 11, 0	+ 10, 6	2, 1	O.	1°	dickes Gewölk
Nchm. 3 U.	27"	2 48	+ 11, 2	+ 11, 6	2, 2	SW.	9°	überwölkt
Abd. 9 U.	27"	1,83	+ 10, 2	+ 8, 0	1, 1	O.	2°	Federgewölk

Minimum + 6, 6 Maximum + 11, 6 (Temperatur) Oder + 10, 6

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Götz von Berlichingen." Schauspiel in 5 Akten von Göthe. Götz, Hr. Rott, als dreizehnte Gastrolle.

Sonntag: „Vor hundert Jahren." Lustspiel in 4 Akten von Raupach. Fürst Leopold von Dessau, Hr. Rott.

H. 1. V. 6. R. □. I.

F. z. ⊙. Z. 1. V. 6. I. □ II.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 24. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern geehrten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. April 1838.

Der Kaufmann F. W. Klose.
Pauline Klose, geb. Hoffmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23sten d. M. früh halb 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geborne von Rohr, von einem muntern Knaben, giebt sich die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Herrnstadt, den 25. April 1838.

Jentsch, Diaconus.

Todes-Anzeige.

Die Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft hat durch den am 23. d. M. plötzlich erfolgten Tod ihres Syndikus, des Königl. Justizraths Herrn Ernst von Keltsch, einen eben so unerwarteten als schmerzlichen Verlust erlitten! — In amtlicher wie in persönlicher Beziehung betrauern wir in dem Verstorbenen einen höchst achtungswerthen treuen Mitarbeiter und Freund, und obgleich uns sein Besitz nur 10 Jahre zu Theil wurde, so hat er sich in dieser kurzen Zeit durch seinen Charakter und seine trefflichen Eigenschaften doch ein unvergängliches Denkmal in unserer aller Herzen gesetzt. — Dies in ihrem eigenen, so wie im Namen des abwesenden Kollegii und sämmtlicher Beamten hierdurch öffentlich auszusprechen, fühlen die Unterzeichneten sich verpflichtet.

Breslau, den 26. April 1838.

Die Direktoren der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft.

v. Vitzthum. v. Debschitz.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 30. April Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 99 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 28. April 1838.

Literarische Ankündigungen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Breslau** und **Pleß** bei **Ferdinand Hirt** (Breslau: am Naschmarkt Nr. 47) vorräthig:

Der erste Band der neuen Ausgabe von

Gotthold Ephraim Lessings

sämmtlichen Schriften,

Herausgegeben von

Karl Lachmann.

Zwölf Bände in groß Octav auf Velinpapier, mit Lessings Portrait in Stahlstich.

Subscript.-Preis 12 Thaler.

Wir übergeben hiermit dem deutschen Publikum diese neue, sehr vermehrte, korrekte Ausgabe der Lessingschen Werke, als erste dieses großen Mannes würdige; für die äußere Ausstattung haben wir alle Sorgfalt verwendet, und wird dieselbe gewiß allen Anforderungen entsprechen.

Die folgenden Bände sind unter der Presse und werden möglichst schnell erscheinen.

Prospekte sind in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß in der obengenannten, zu haben.

Berlin, im März 1838.

Voß'sche Buchhandlung.

Zum Besten der Ueberschwemmten

ist bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Pleß** (Breslau: am Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

Die Ueberschwemmung von Wilkau bei Glogau,

durch den Dammbruch vom 9. März 1838 Nachmittags 2 Uhr, wobei 33 Wohnhäuser gänzlich weggerissen, die übrigen bedeutend beschädigt wurden und 16 Menschen ihr Leben einbüßten.

Lithographirt. Preis 5 Sgr.

Allgemeine Geschichte der

katholischen Kirche

von

dem Konzilium von Trident bis auf unsere Tage;

mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der Nuntiaturen, der National-Kirchen, der Konkordate und die gegenwärtig obschwebenden Fragen der Zeit.

Von

Dr. **Ernst Münch.**

Erste Lieferung.

Fra Paolo Sarpi

und sein Kampf mit der römischen Kurie und dem Jesuitismus.

Auch unter dem besondern Titel:

Fra Paolo Sarpi

und sein Kampf für geläuterten Katholizismus, für die Rechte des Staates circa sacra und den kirchenverfassungsmäßigen Episcopat.

Von

Dr. **Ernst Münch.**

Binnen Kurzem wird die erste Lieferung dieses, vor einiger Zeit schon angekündigten, aber durch mancherlei Hindernisse bis jetzt verzögerten, aus Quellen bearbeiteten Werkes erscheinen, welches der neueste Kampf mit den Ansprüchen der römischen Kurie um so zweckmäßiger und bedeutsamer gemacht.

Der Verfasser hat als Biograph, Historiker und Publizist, seinen Beruf dazu hinreichend dargethan, und ist schon seit achtzehn Jahren als einer der rüstigsten Vorkämpfer für Licht und Aufklärung und zeitgemäße Reform der katholischen Kirche bekannt, so daß die Verlagshandlung sich jeder fernern Anpreisung enthalten zu dürfen glaubt.

Als Resultat längerer und gründlicher Studien über die wichtigsten Angelegenheiten und Interessen, welche gegenwärtig die Geisterwelt bewegen, werden die Denkwürdigkeiten der berühmtesten Vorfechter des aufgeklärten Katholizismus vorangehen, sodann die verschiedenen, auf dem Haupttitel angegebenen Rubriken im Zusammenhange geschildert folgen.

Jede Lieferung soll ein abgeschlossenes Ganzes bilden, und kann auch einzeln abgegeben werden.

Den Preis wird die Verlagshandlung, je nach dem Umfang der einzelnen Lieferungen, aufs Billigste berechnen.

Karlsruhe, im März 1838.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh.

In Breslau und Pleß erbietet sich gefällige Bestellungen die **Buchhandlung Ferd. Hirt,** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47.)

In der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart sind erschienen und **bereits vorräthig** bei **Ferdinand Hirt in Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47:

Göthe's Gedichte. 2 Bände. Mit dem Bildnisse des Verfassers. Schöne Ausgabe in großem Oktav auf Velin. geh. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Platen's, Aug. Graf v., gesammelte Werke. Ausgabe in Einem Band. Mit Portrait und Facsimile. 1ste Lieferung auf dem schönsten Velin. geh. 1 Rthlr. 25 Sgr. netto.

Schiller's Werke in der herrlich ausgestatteten Taschen-Ausgabe für 3 Rtlr. 10 Sgr. Probe-Exemplar.

☞ Der 1ste, 10te und 12te Band werden die erste Lieferung bilden, welche in 36,000 Exemplaren gedruckt und Anfang Mai von Stuttgart aus expedirt wird. Ich lade die zahlreichen Verehrer des großen Dichters wiederholt zur Ansicht des Probe-Exemplars der eben erwähnten Ausgabe seiner Werke ein; von Wenigen wird dieselbe ungekauft bleiben.

Ferdinand Hirt.

Im Verlage des Literatur-Comptoirs in Stuttgart ist erschienen und so eben bei Ferdinand Hirt in Breslau (Naschmarkt Nr. 47), bei Aderholz, Gosohorski, W. G. Korn, Max und Komp. und in Pleß bei Hirt angekommen:

Europa.

Chronik der gebildeten Welt.

Herausgegeben von

August Lewald.

Jahrgang 1838.

(Erster Band oder Vierteljahrgang).

(Erschien in 13 Wochenlieferungen.) Mit vielen artistischen Beilagen in Lithographie und Stahlstich, Modebildern und Musikbeilagen.

Preis 3 Thlr. 7½ Sgr.

Diese Zeitschrift ist in der gesammten Journal-Literatur als die ausgezeichnetste anerkannt, welchen Ruf sie sowohl durch die würdige Haltung in Betreff ihres Inhalts, als auch durch den Luxus und die höchste Eleganz ihrer Ausstattung hinlänglich rechtfertigt. Die Europa darf in keinem gut eingerichteten Journal-Cirkel und Lese-Verein fehlen; in den höheren Familienkreisen bietet sie längst die interessanteste Lektüre dar, und die zahlreichen artistischen Beilagen tragen stets zu der angenehmsten Unterhaltung bei. Wir empfehlen die **Europa** auch ferner der Gunst des Publikums und machen besonders die Bewohner des Landes und der kleineren Städte, welche in steter Bekanntschaft mit Allem, was die gebildete Welt interessirt, gesetzt werden wollen, auf dieselbe aufmerksam.

Der erste Band dieses Jahrgangs ist durch alle Buchhandlungen zur Einsicht zu erhalten, von welchen auch ausführliche **Prospekte** dieser ausgezeichneten Erscheinung **gratis** abgegeben werden.

Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, **in Breslau und Pleß** bei **Ferd. Hirt** (Breslau, am Naschmarkt Nr. 47):

Ein auffallendes Faktum

zur gerechten Beurtheilung der Verfahrungsweise des

Herrn Erzbischofs Clemens August

gegen die

Geistlichen der Kölnischen Diözese.

Nach den vollständigen Akten mitgetheilt von

einem **wahrheitliebenden Katholiken.**

Gr. 8. Bonn, geh. 10 Sgr.

Diese Schrift unterscheidet sich von den andern in der Angelegenheit des Erzbischofs erschienenen Schriften wesentlich dadurch, daß sie nicht, wie jene, größtentheils nur Raisonnement, sondern die Darlegung eines höchst interessanten, im Oktober vorigen Jahres zu Köln und in der Erzdiözese vielfach besprochenen Falls aus der Wirksamkeit des Erzbischofs enthält, wie sie aus dessen eigenen Briefen hervortritt. Es ist dieses merkwürdige Faktum ganz geeignet, die Charakteristik seiner Persönlichkeit, wie sie in dem Athanasius von Görres gezeichnet ist, in mehrfacher Hinsicht zu vervollständigen.

Interessante Neuigkeit.

So eben erschien in Kommission bei Leopold Michelsen in Leipzig und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau bei Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, Kottbus bei Meyer und in Pleß bei Hirt zu haben:

Ritual und Aufdeckung

der

Freimaurerei,

der

Gesellschaften der Oranienmänner

und

seltsamen Gesellen;

mit vielen Bildern, **einem Schlüssel** zu dem

Phi Beta Kappa,

so wie auch einer Darstellung des, an **William Morgan,** wegen Enthüllung der Geheimnisse der Maurerei, begangenen Menschenraubes und Mordes.

Aus englischen Schriften gezogen von

einem Freunde des Lichtes.

Preis geheftet 1 Rtlr. 10 Sgr.

Binnen acht Tagen erscheint bei **Ferdinand Hirt in Breslau:**

Instrumentum donationis
T. Flavii Syntrophi
ineditum
ex codice Romano
edidit et illustravit
Ph. Eduardus Huschke.

Bei C. Weinhold
in Breslau (Albrechts-Str. Nr. 53)
sind so eben erschienen:

Wintergarten-Tänze,
componirt und für das Piano-Forte arrangirt
von
J. Bialecki.
1te Lieferung. Preis 15 Sgr.

Diese selbst von dem Komponisten, Kapellmeister Bialecki, mit großem Orchester in Kroll's Wintergarten aufgeführte Sammlung von Tänzen erfreut sich des ungetheiltesten Beifalls des Publikums, und wurde auf vielseitiges Verlangen in vorstehendem Arrangement verlegt.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Der Carneval in Paris.
Galopp
für das Pianoforte.

Huldigung den schönen Pariserinnen,
von
Joh. Strauss.
Op. 100. — 5 Sgr.
Für Pianoforte zu 4 Händen 10 Sgr., auch zu haben in allen üblichen Arrangements.

☞ Antiquar Sington, Kupferschmidestraße Nr. 21 verkauft Schillers sämmtliche Werke, neu, Prachtb. f. 4 Rthlr. Tiedges Urania, f. 12 Sgr. Saphirs Erzählungen, f. 18 Sgr. Schillers Don Carlos u. d. Menschenfeind, f. 7 Sgr. Wallenstein, Maria Stuart, 8 Sgr. Räuber und Fiesko, 8 Sgr. Fenelons Telemaque, m. Kupf. 10 Sgr. Briefe eines Lebenden, 2 Thle., Berl. 1831. L. $3\frac{1}{2}$ Rthlr., f. $\frac{5}{6}$ Rthlr. Eissenbeiß. Comtorist, o. Handb. z. Kenntn. der Wechsel- u. Staatspapier-Preise, d. Rechnungs- und gepr. Münzen, der Maaße u. Gewichte aller Länder, Bautz. 1836, 2 Thle. L. 5 Rthlr., f. $1\frac{5}{6}$ Rthlr. Leuchs doppelte u. einf. Buchhalterei 1829, L. 3 Rthlr. f. $\frac{5}{6}$ Rthlr. Dess. Anleit. z. Bereit. all. Farben u. Farbflüssigkeiten; sowie zur Verfertig. d. Edelsteine, Zeichenstifte, Pastellf., Tusche u. z. Malerei auf Glas, Porzellan u. Email, m. K., L. 3 Rthlr., f. 1 Rthlr.

Mars-Feld
nebst Cosmoramen größter Gattung.

Der allgemeine Beifall, mit welchem das eben so gütige als gerechte hiesige Publikum jeden Ranges und Standes mich zum innigsten Danke verpflichtet — der über alle Erwartung zahlreiche Besuch — und der wohlmeinende Rath aller mir Gutwollenden bestimmen mich dazu, meine bereits getroffenen Reisemaßregeln zu ändern, um noch eine kurze Zeit länger in einer Hauptstadt zu verweilen, deren achtbare und freundliche Bewohner jeder Fremde gewiß nur höchst ungern verlassen kann.

Der Schauplatz ist auf der Schweidnitzer Str. in Stadt Berlin.

Alles Uebrige ist bekannt.

N. Wanka.

Concert-Anzeige.

Der invalide freiwillige Jäger Traugott Doege aus Marienwerder, welcher bei der Bestürmung von Antwerpen durch die Explosion eines Pulverwagens des Lichts der Augen beraubt, beabsichtigt bei seiner Durchreise hieselbst im Vereine mit seinen beiden Töchtern ein

Vocal- u. Instrumental-Concert

zu geben, und erlaubt sich einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum hierauf vorläufig aufmerksam zu machen.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt: daß der gedruckte Bericht über die hiesige städtische Spaarkasse, seit ihrer Errichtung bis zum Jahre 1837, einschließlich, unentgeltlich bei unserm Rathhaus-Inspektor Klug in Empfang genommen werden kann. Breslau, den 27. April 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Schaafvieh-Verkauf.

285 Stück hochveredelte, worunter 200 Stück zur Zucht noch völlig taugliche gesunde Mutterschaafe, sowie 265 Stück Schöpse, stehen auf den Neustädter Kämmerei-Gütern zum Verkauf.

Neustadt O/S., 22. April 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

☞ Anzeige! ☜

Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt verkauft, um den Anforderungen der Herren Kalk-Consumenten nach Möglichkeit zu entsprechen, vom 1sten Mai c. bei seinen Kalkbrennereien dahier

1) besten Feldofen-Baukalk, den preuß. Scheffel à 4 Sgr.,
2) besten Kesselofen-Baukalk, den preuß. Scheffel à 3 Sgr.,
3) Düngungskalk den preuß. Scheffel à 2 Sgr. 8 Pf., inclusive Maaßgeld.

Die vorzügliche, längst bekannte Güte des Produkts bedarf keiner weiteren Anpreisung, und verhofft das Wirthschafts-Amt unter so soliden Preisen reichlichen Absatz an die verehrlichen Consumenten.

Gabersdorf bei Glatz, 26sten April 1838.
Reichsgräfl. Ant. v. Magnisches Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

Da ich das Kaffeehaus zum „Prinz von Preußen" seit Ostern d. J. übernommen habe, so verfehle ich bei dieser Gelegenheit nicht, mich dem verehrten Publikum mit einer Auswahl guter Speisen und Getränke zu empfehlen, und gebe die Versicherung, Alles aufzubieten, um durch Güte derselben, so wie durch Billigkeit und prompte, freundliche Bedienung die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu gewinnen.

Bittner,
Coffetier im „Prinz von Preußen."

Ein Rittergut zwischen Breslau und Strehlen, von circa 300 Scheffel Aussaat über Winterboden 1ster Klasse, ist für den Preis von 27,000 Rtlr. und 300 Rtlr. Schlüsselgeld, bei einer Anzahlung von 5 bis 10,000 Rtlr., mit vollständigem Beilaß, zu verkaufen oder auch für 1600 Rtlr. jährlich zu verpachten. Von Kauf- und Pachtlustigen werden Offerten unter W. S. G. in der Zeitungs-Expedition portofrei angenommen.

Meine Speise-Anstalt

habe ich von der Karlsstraße nach der Antonienstraße Nr. 36, neben den weißen Storch, verlegt. Durch die Erweiterung dieses neuen Lokales bin ich in den Stand gesetzt, auch mit guten und schmackhaften Frühstücken aufzuwarten. Ich schmeichle mir, das bisher geschenkte Vertrauen durch billige und prompte Bedienung auch ferner zu erhalten.

E. Danziger.

☞ Anzeige. ☞

Meine geehrten Geschäftsfreunde bitte ich, von der Verlegung meines Weingeschäfts vom Ringe Nr. 15 nach der Nikolai-Straße Nr. 8, gütigst Notiz zu nehmen.

S. Oppler.

☞ Cigarren-Fabrikation.

In dieser für jeden Ort nutzenbringenden Kunst ertheilt Unterzeichneter gründlichen Unterricht, erbietet sich auch den resp. Kaufleuten hier oder auswärts, mit Anfertigung von Cigarren ergebenst.

C. H. Magnus,
Neueweltgasse Nr. 11.

---

300 Säcke Kartoffeln vom Frost unbeschädigt, und 50 Ctnr. gutes Heu, verkauft der Gr. Kretschmer Huld zu Jerschendorf bei Kostenblut.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt eine grosse Auswahl, in anerkannter Güte, zu den billigsten aber festen Preisen:

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts

Den ersten Transport Leipziger Meß-Waaren,
bestehend in den neuesten
Beinkleider- und Westen-Stoffen,
empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen: die Mode-Waaren-Handlung für Herren
des
Louis Pick,
Ohlauer Straße, goldne Krone, nahe am Ringe.

Anzeige.

In den ersten Tagen des künftigen Monats, sobald wir von der Leipziger Messe zurückgekehrt sein werden, eröffnen wir am Ringe im alten Rathhause Nr. 30. 1te Etage

eine neue Schnitt- und Mode-Waaren-Handlung.

Wir glauben durch ein auf's beste assortirtes Lager, wie auch durch billigst mögliche Preise, allen Anforderungen eines hohen Adels und geehrten Publikums genügen zu können, und bitten ergebenst, uns mit gütigem Wohlwollen bei diesem Unternehmen zu unterstützen.

Breslau, den 28. April 1838.

M. Sachs & Brandy.

Eine Sendung der neuesten Stroh- und Spanhüte erhielt und offerirt zu den billigsten Preisen: die Damenputz-Handlung von Elise Stiller, Riemerzeile Nr. 20.

Zu auffallend billigen Preisen
ist mir der
Ausverkauf
einer Partie ächt englischer Strickbaumwolle bester Qualität übertragen, welche in allen Stärken, im Ganzen, wie im Einzelnen, offerirt:

die Leinwand-Handlung Ring Nr. 4.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Handel mit Bunzlauer Geschirr und Ohlauer Tabak von der Riemerzeile auf die grüne Röhr-Seite in die Bude, der goldnen Krone schräg über, verlegt habe.

J. Pätzold.

So eben sind in der neuen Mineral-Brunnen-Handlung von Carl Moecke, Schmiedebrücke Nr. 55, folgende Gattungen

Mineralbrunnen 1838er Schöpfung

angekommen:

Saidschützer Bitterwasser,
Püllnaer Bitterwasser,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Eger-Franzensbrunnen,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Ober-Salzbrunnen,

ferner:

Carlsbader Salz in Schachteln und einzeln.

Carl Moecke.

Wollzüchen-Leinwand,

in jeder Qualität und zu jedem Gewicht, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24.

Einen echten Bologneser Spitz nebst verschiedenfarbigen Sprech-Papageien verkauft:

Hermstein,
Hummerei Nr. 7, 3 Stiegen hoch, im Hofe.

Ueber die Dauer des Wollmarkts sind mehre geräumige Remisen am Ringe zu vermiethen, und zu erfragen Herrenstraße Nr. 2, Parterre.

Für Jagdliebhaber.

Den häufigen Nachfragen unserer geehrten Abnehmer zu genügen, erlauben wir uns die Anzeige, daß wir wieder im Besitz des aufs Vortheilhafteste sich bewährten neuen Stoffes zu Jagd-Röcken (Etoffe Ozor) gelangt sind.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von Stern & Weigert,

Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Commissions- & Speditions-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, um mehrseitigen Aufforderungen zu genügen, mit meiner seit einer Reihe von Jahren auf hiesigem Platze bestehenden

Waaren-Handlung

von jetzt an auch ein

Commissions- und Speditions-Geschäft

nicht nur für die hiesige Provinz, sondern auch ganz besonders für das Königreich Polen verbunden habe, und zu diesem Behuf mit ganz feuersichern Gewölben und Remisen versehen bin.

Indem ich nun bitte, meine Anzeige einiger Berücksichtigung zu würdigen, verspreche ich zugleich die reelste und prompteste Bedienung, und bin auch bereit, die Güter nicht nur bis an das Grenz-Zoll-Amt, sondern auch nach jedem beliebigen Orte persönlich zu begleiten. Uebrigens wird der Herr Kaufmann B. Elbel in Breslau die Güte haben, die befriedigendste Auskunft über meine Solidität in jeder Beziehung zu ertheilen. Ostrowo im Großherzogthum Posen, den 21. April 1838.

W. G. Neugebauer.

Demoiselles,

welche firm in Damenputzarbeiten sind, finden Beschäftigung, auch werden Demoiselles zum Lernen angenommen. Auswärtige bin ich erbötig in Pension zu nehmen, Ohlauerstraße No. 2. eine Stiege hoch.

Unterkommen Gesuch.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, kinderlos, 32 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, der eine bedeutende Kaution zu erlegen im Stande ist, sucht, um seinen Wirkungskreis zu vergrößern, zu Johanni d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe C. C. Kloster-Straße Nr. 83.

Sehr schöne Aepfel aller Sorten, besonders ächte Jungfern-Aepfel, die Metze zu 4—7 Sgr.; so wie auch schöne Borsdorfer sind zu haben: Ring Nr. 4, im Keller.

Freundschafts-Canaster

pro Pfd. 8 Sgr.

Holl. Sandblatt,

pro Pfd. 6 Sgr.

zwei sehr leichte und gut riechende Sorten — besonders für die resp. Raucher, die viel rauchen — empfiehlt:

die Tabak-Fabrik von
August Herzog,
Schweidnitzerst. Nr. 5 im goldnen Löwen.

---

80 Stück

mit Körnern fett gemästete Schöpse stehen bald zum Verkauf beim Dominium Panzkau, 1 Meile von Neumarkt.

Russischen und Magdeburger Leim

empfiehlt und offerirt

C. A. Kudraß,
Nikolaistraße No. 7.

Zu verkaufen

steht ein großer schöner brauner Einspänner, ganz fromm und fehlerfrei, mit Geschirr und einem in Federn hängenden Plauwagen: Bürgerwerder Nr. 32. Das Nähere im 2ten Stock.

Zu sämmtlichen Zahn-Operationen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, nebst ganzen Gebissen, nach den neuesten und besten Erfahrungen, erlaubt sich der Unterzeichnete, den vorkommenden Zahnleiden entsprechend aufmerksam zu machen; und bin in den Morgenstunden von 8—11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr bestimmt anzutreffen: Riemerzeile Nr. 19.

Aumann.

Die unterzeichneten Fuhrleute zeigen hiermit an, daß der Hofwächter Anton Viehwäger und dessen Bruder, Franz Viehwäger, welche beide bisher in dem Gasthofe zum goldenen Hirschel (Karls-Straße Nr. 30) für uns gearbeitet, auch zum Theil Ladungen für uns angenommen haben, seit dem 1sten April d. J. von dem Besitzer des gedachten Hofes ihres Dienstes entlassen und mithin auch für Keinen von uns mehr irgend etwas anzunehmen oder abzumachen berechtigt sind.

Wenn Jemand daher Ladungen nach Oberschlesien für einen der Unterzeichneten hat, so ersuchen wir, die Anmeldung nur in der Gaststube im goldenen Hirschel, bei dem Gastwirth A. Pulvermacher machen zu wollen, welcher die nöthige Notiz davon nehmen und uns bei Ankunft hier solche mittheilen wird. Breslau, 24. April 1838.

F. Tworoger. L. Siedner. Marcus Beuthner. W. Eisner. Hesse. M. Siminauer.

Bester bayerscher Spalten-Hopfen 1837er Waare

lagert zum Verkauf. Das Nähere im Comptoir Reusche Straße No. 45.

Ein Chaisen-Wagen, nebst zweispännigem Plauwagen steht zum Verkauf Ursulinerstraße Nr. 24.

Ein Steindrucker,

in allen Manieren vollkommen tüchtig, kann in einer Grenzstadt Preußens ein dauerndes und gutes Engagement erhalten. Hierauf Reflektirende senden portofreie Briefe unter der Chiffer W. H. in Löbau, im Königreich Sachsen.

☞ **Sommer-Ripsen,**

zur Saat, empfiehlt billigst:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

Bester Dünger-Gyps

in großen Tonnen lagert zum Verkauf auf dem neuen Packhofe vor dem Nikolai-Thore, die Tonne zu 28 Sgr. Kauflustige belieben sich entweder im Comptoir, Reusche Straße Nr. 45, oder bei dem Herrn Packhof-Inspektor Bassiner zu melden.

---

80 Stück

ausgezeichnet fette, mit Körnern gemästete Schöpse stehen zum Verkauf bei dem
Dominio Seichau
zwischen Jauer und Goldberg.

Hagel-Assecuranz.

Nach einem Beschluß einer Wohllöblichen Direction der Hagelschäden-Versicherungs-Bank zu Döllstädt und Gotha, vom 12. März a. c., bin ich beauftragt, auf Grund neuer Bestimmungen unseres bisherigen Versicherungs-Plans, die bei mir, wie bei meinen Hülfs-Agenten,

den Herren F. Krügermann & Komp. in Breslau,
dem Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg,
" " A. E. Mühlchen in Reichenbach,
" " Heinrich Kühn in Oppeln,
" " E. Schmidt in Striegau,
" " D. Pfeffer in Guhrau,
" " B. G. Hoffmann in Jauer,
" " E. F. A. Anspach in Glogau,
} Kaufleute,
" " Alder in Münsterberg, Privat-Sekretair,
" " D. Krause in Neumarkt, Kreis-Verwaltungs-Assistent,

zu jeder Zeit einzusehen sind, alle Kreise der Provinz Schlesien, mit Ausnahme des Neumarkter Kreises:

Halm- und Hülsenfrüchte zu ½ %
Oel- und Handelsgewächse zu 1 %
Hopfen und Tabak zu 3 %
Wein und Obst zu 2 %

und den Neumarkter Kreis

Halm- und Hülsenfrüchte zu ¾ %
Oel- und Handelsgewächse zu 1 %
Hopfen und Tabak zu 3 %
Wein und Obst zu 2 %

zur Versicherung für Hagelschäden anzunehmen, und sogleich abzuschließen, die, so wie sie von mir gezeichnet sind, auch in Kraft treten, und wonach keiner der Herren Interessenten noch einer längern Gefahr ausgesetzt bleiben darf.

Außer diesen billigen Prämien-Sätzen, wozu die Döllstädt-Gothaer Hagelschäden-Versicherungs-Bank in diesem Jahre versichert, zahlt dieselbe den resp. 5jährigen Mitgliedern (wovon die 1jährigen jedoch ausgeschlossen sind) auch noch die jährlich verbleibenden Ueberschüsse, die seit mehreren Jahren nicht unbedeutend gewesen sind, zurück, wodurch die eingezahlte niedrige Prämie sich auch noch sehr ermäßigen dürfte.

Die Solidité und Uneigennützigkeit dieses Instituts hat sich seit Jahren hinreichend bewährt, und wie dasselbe fortfahren wird, bei diesen Grundsätzen zu beharren, wird es wohl keiner weitern Empfehlung bedürfen.

Statuten à 2½ Sgr. und Antragebogen in duplo à 2 Sgr. sind zu jeder Zeit bei mir, wie bei den Herren Hülfs-Agenten, zu erhalten, und werde ich sowohl, wie diese, jede an uns zu machende Anfrage mit der größten Bereitwilligkeit beantworten, und zu wünschende Anleitung zu Anfertigung von Anträgen, die sehr einfach erfordert werden, mit Vergnügen ertheilen.

Liegnitz, den 21. April 1838.

Conrad Menzel,
General-Agent für die Provinz Schlesien.



Eine bedeutende Sendung Schweizer Strohhüte empfing ich so eben in den neuesten und gefälligsten Formen, und empfehle diese zu sehr billigen Preisen.

Breslau, im April 1838.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Die Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung

von F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber,

besorgt die Prägung jeder beliebigen Namens-Chiffre, mit gräfl. und freiherrl. Krone oder Plumage, auf alle bei ihr vorräthige engl. und franzöf. Billetpapiere.

Zu gleichem Zwecke werden Familien-Wappen, Doppel-Buchstaben, Blumen und mancherlei andere Stempel angewendet, auch Auflage-Oblaten damit gefertigt.

Zum Bratwurst-Ausschieben, Montag den 30. April ladet ergebenst ein:

H. Hauff, Coffetier am Schießwerder.

Nägel-Offerte.

Schindel-, Rohr-, Brett- und Latten-Nägel empfiehlt: die Eisenwaarenhandlung von

Carl Gustav Müller, jetzt Junkernstraße Nr. 34.

Die Rind- und Schwarz Vieh-Nutzung des 2½ Meile von Breslau entfernten Dom. Klein-Bresa, Neumarkter Kreises, wird am 1. Juli d. J. pachtlos, zu deren anderweitigen Verpachtung ist ein Termin auf den 15. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr in der Beamten-Wohnung zu Groß-Bresa anberaumt, woselbst zu jeder Zeit die diesfälligen Bedingungen eingesehen werden können.

Groß-Bresa, den 26. April 1838.

Billig zu verkaufen. Ein eichener Glasschrank, 2 fast ganz neue Speise-Tische, 2 Komoden, Waage, Repositorium und Aushänge-Tafeln. Ring Nr. 56 im 2ten Hofe 3 Treppen.

In der Nähe Breslau's an einer sehr lebhaften Landstraße ist ein Gasthaus mit Tanzsaal, Billard, 7 Stuben, 3 Alkoven, Kellern, Küche, großem Getreide-Boden, wozu eine massiv gebaute Brennerei zum Destilliren, 1 Kuhstall mit Scheuer und Holzschuppen, 2 Gastställe à 25 und 50 Pferden, 1 kleiner und 1 großer Obstgarten mit Kegelbahn, 6 Morgen guter Acker, und 1 Wiese mit 20 Fudern Heu und Grummet gehört, sofort für den Preis von 6500 Thlr. zu verkaufen, wenn 4500 Thlr. baar eingezahlt werden können. Von Kauflustigen werden Offerten unter V. S. in der Zeitungs-Expedition portofrei angenommen.

Eine sehr gute Peukertsche Ebenholzflöte, mit silbernen Klappen und C. Fuß, welche 40 Rthlr. gekostet hat, ist jetzt für 16 Rthlr. zu haben; Näheres Papierhandlung bei Herrn Schumann, Hintermarkt Nr. 32.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni- 7 Oktaven breites Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton und Bauart, steht billig zu verkaufen: Ohlauer Straße Nr. 18, 2 Treppen.

Gesuch um einen Posten.

Ein Mann von mittleren Jahren, wissenschaftlich und praktisch ausgebildet, völlig militairfrei, sucht einen Posten im Handels-, Fabrik- oder andern Geschäft als Rechnungsführer, Verwalter ꝛc. Das Nähere ist zu erfragen in Breslau Ohlauerstraße Nr. 21 3 Stiegen hinten heraus.

Anzeige.

Der Vollbluthengst King Fergus, früher im Besitz des Herrn Grafen Renard, steht jetzt in Klein-Oels, Ohlaner Kreises und deckt gegen 2 Friedrichsd'or und einen Reichsthaler an die Stalleute.

Reise-Gesuch.

Eine Dame, welche Anfangs Mai in ihrem eigenen Wagen mit Extrapost nach Berlin reist, sucht eine oder zwei für sie passende Reisegefährtinnen auf gemeinschaftliche Kosten.

Nähere Nachricht ertheilt Herr Kaufmann Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30.

Waaren-Anzeige

von

S. Bilschowsky

in Namslau, Ring, beim Kaufmann Gritzner, gegenüber der Krone.

Indem ich von der letzten Leipziger Messe mein Lager in großer Auswahl von Schnittwaaren der neuesten Art sortirt habe, beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum meine ergebenste Anzeige zu machen, und bitte sowohl um geneigten Zuspruch, als das Versprechen meiner billigsten und reelsten Bedienung gütigst beachten zu wollen.

Meubles-, Spiegel- und Billard-Magazin

des Tischlermeisters S. Dahlem, Junkernstraße Nr. 32 in Breslau.

Zu kommendem Wollmarkte sind mehrere Zelte, von 20 F. Länge und 16 Fr Breite zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen Junkernstraße Nr. 32, bei S. Dahlem.

---

160 Stück Brackschaafe stehen zum Verkauf beim Dominium Rosenthal, Breslauer Kreises.

Großer Ringekampf

und Kunst-Produktion in der Athletik und Gymnastik, morgen Sonntag den 29. d. M. im Hôtel de Pologne.

Jean Dupuis.

Nikolai-Straße Nr. 53 sind junge und alte Ziegen zu verkaufen.

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat, die Konditorei zu erlernen, kann sich melden bei

Kanditor Rüngs, Nikolai-Straße Nr. 79, in Breslau.

Ein Reise-Gesellschafter

auf halbe Kosten, mit Extra-Post, auf die Tour nach Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M., wird gesucht. Die Abreise von hier ist den 5ten und 6. Mai. Das Nähere im Gasthof zur goldnen Gans zu erfahren.

Torten-Ausschieben,

Montag den 30. April, wozu ergebenst einladet:

Woisch, Koffetier am Hinterdom.

Wollzüchen-Leinwand und Drillich

verkauft billigst:

Wilhelm Regner, goldene Krone am Ringe.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Schmiedebrücke Nr. 5, eine Wohnung in der 1sten Etage von 2 Stuben und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
2) Ohlauer Straße Nr. 25, eine kleine Stube in der 3ten Etage, vom 3. Mai 1838 oder Johanni a. c. ab.
3) Reusche Straße Nr. 31, eine Wohnung in der 2ten Etage von 2 Stuben, Küche und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
4) Goldne Radegasse Nr. 18, eine Wohnung in der 3ten Etage, von 2 Stuben, Küche und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
5) Goldne Radegasse Nr. 19, eine Wohnung in der 3ten Etage, von 2 Stuben und Zubehör, von Johanni a. c. ab.
6) Altbüßer-Straße Nr. 21, ein offener Verkaufs-Laden, von Joh. a. c. ab.
7) Heilige-Geist-Gasse Nr. 18, an der Promenaden-Seite, eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör, so wie eine kleine Wohnung in der 4ten Etage, von 1 Stube, Kabinet und Küche, von Joh. 1838 ab.
8) Lehmdamm Nr. 11, im Garten zum Prinz von Preußen, mehrere freundliche Wohnungen von 2 bis 6 Stuben nebst Zubehör, von Joh. 1838 ab.
9) Mehl-Gasse Nr. 13, die sehr gut eingerichtete Branntwein-Brennerei nebst Wohnung und Schwarzviehstallung, so wie einige kleine Wohnungen, von Joh. 1838 ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Ein Bierbottig,

noch brauchbar, ohngefähr 3000 Quart haltend, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere sagt Herr Anser, Schuhbrücke Nr. 19.

Zu vermiethen.

Auf der Altbüßer Straße Nr. 10 vis-a-vis der Magdalenen-Kirche ist ein geräumiger Keller zu Wolle ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere bei dem Tischler Meyer im Hofe linker Hand zu erfahren.

Handlungs-Gelegenheit.

Ein geräumiges helles Comptoir mit Kabinet, Remise und Keller, ist bald oder Term. Joh. c. zu vermiethen. Das Nähere Elisabeth-Straße N. 13.

Zur Zeit des Wollmarkts und Pferderennens ist ein großes Zimmer, vorn heraus, drei Stiegen hoch zu vermiethen. Karlsstraße Nr. 36.

Zwei möblirte freundliche Zimmer, eine Stiege hoch, ohnweit des Ringes, sind zur Zeit des Pferderennens und Wollmarkts zu vermiethen, Näheres Hintermarkt Nr. 32, in der Papierhandlung des Herrn Schumann.

Fünfte Sammlung

für die Ueberschwemmten der Glogauer Gegend.

A. Bei der Expedition der Breslauer Zeitung:

E. Schiller 1 Rtlr. u. 1 Paket Kleidungsstücke, P. 15 Sgr., Hr. Justiz-Kommiss. Rüppel in Frankenstein 2 Rtl., Musiklehrer Bischof ein Fagott für die Kirche zu Wilkau.

B. Bei der Expedition der schlesischen Zeitung:

N. N. 1 Rthlr., d. P. G. v. W. 2 Rthlr., E. B. N. 15 Sgr., Hr. E. K. 5 Rtlr., Frau v. S. in Polnisch-Wartenberg 1½ Rtlr., F F. 5 Sgr., E. N. aus L. 2 Rtl., N. N. aus M. bei N. 10 Rtl.

C. Bei dem Senior Berndt:

Die Lehrer in der Stadtschule in Ohlau für den bedürftigsten Lehrer jener Gegend 3½ Rtl., Clara K. an ihrem 6. Geburtstage aus der Sparbüchse 3 Rtl., Hr. Kühnel in Tschechnitz bei Breslau 10 Sgr., Hr. Maibaum daselbst 10 Sgr., Hr. Tilgner daselbst 10 Sgr., Hr. Milchpächter Karsitzki daselbst 2½ Sgr., Hr. Gelbgießermeister Wiese 1 Rthlr., die Drechslergesellen bei ihrer Auflage, gesammelt von dem Beisitzmeister Herrn Preuß, 4 Rtlr. 13½ Sgr., der Zahn'sche Privat-Donnerstags-Verein 5 Rthlr., Fr. Wittwe B. B. 1 Paket Kleidungsstücke, Hr. v. M. auf L. bei F. 1 Dukaten und 2 Rtlr.

D. Bei dem Senior Eggeling:

F. Ob.-L.-G.-R. S. W. 3 Rtlr., F. E. ein Paket Kleidungsstücke, W. v. St. aus J. 3 Rtlr.

E. Bei dem Kaufmann Elbel:

Mi . . . . 2 Rtlr., Mädchen B. 10 Sgr., M. Z. 1 Rtl., P. 2 Rtl., F. G. P. 15 Sgr., Fr. L. An—n 2 Rthlr., Hr. Landes-Aeltester v. Lieres 3 Rtlr.

F. Bei dem Rechnungsrath Grauer:

Hr. Schneidermstr. F. Grobler 1 Rtlr., Hr. v. B. 1 Rtl.

G. Bei dem Kämmerer Jüngling:

HH. Gebrüder Bauer 5 Rthlr., Hr. Baum Beyersdorf 5 Rtlr., Hr. S. Baum 1 Rtlr., Hr. A. Bodstein 1 Rtl., HH. Gebr. Dyhrenfurth 10 Rthlr., Hr. J. Fränkel 20 Rtl., Hr. E. Friedenthal 2 Rtl., Hr. H. Friedländer 2 Rtl., Hr. A. Grunefeld 1 Rtl., Hr. S. Guttentag 1 Rtl., Hr. D. Immerwahr 1 Rtl., Hr. M. Landsberg 1 Rtl., Hr. G. Lassel 2 Rtl., Hr. J. Leipziger 3 Rtl., Hr. J. Levi 4 Rtlr., Hr. Lewisohn 1 Rtlr., Hr. G. Oppenheim 5 Rthlr., Hr. J. Oppenheim 2 Rtlr., Hr. S. Prager 2 Rthlr., Hr. S. J. Redlich 1 Rthlr., Hr. S. Reichenbach 1 Rtlr., Hr. M. Sachs 2 Rtlr., Hr. Schleih 10 Rtlr. (sämmtlich gesammelt durch den Hrn. Kfm. Dyhrenfurth.)

H. Bei dem Destillateur-Aeltesten Kudraß:

Die hochw. Loge z. g. Säule in Oels 5 Rtl., Hr. Maurermeister Ertel 2 Rthlr., Herrmann G. 10 Sgr., Frau Ober-Steuer-Kontrolleur Scholz 1 Rtl., R. P. 6 Rtl.

I Bei dem Kaufmann Sauermann:

D. u. C. 20 Sgr.

Im Ganzen 3 Rthlr. Gold, 162 Rthlr. 16 Sgr. Silbergeld und 2 Pakete Kleidungsstücke.

Den Gebern innigen Dank; an mitleidig Gesinnte die Bitte um fernere Spende. Die Unglücklichen können wohl schnell ihre Häuser wieder bauen, aber nicht ihre versandeten Felder, haben Weib und Kind und bedürfen dr Nahrungsmittel, die ihr Acker, für dies Jahr wenigstens, ihnen versagt.

Angekommene Fremde.

Den 26. April. Gold. Baum: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. Hr. Oekonom Bandelow aus Altkloster. — Hotel de Silesie: Hr. Justizrath Dr. Amelang a. Berlin. HH. Hofräthe Göring u. Guse a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. v. Tschirnhaus aus Baumgarten. Frau Gutsb. Kunzendorff aus Nährschütz. — Deutsche Haus: Hr. Banquier Cohn a. Glogau. Hr. Hof-Post-Sekretair Matthies aus Berlin. Hr. Pfarrer Pohl a. Liebenthal. Hr. Rendant Jüttner a. Bunzlau. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Braun a. Glatz u. Deutz aus Aachen. — Drei Berge: Frau Kfm. Wiebach a. Glatz. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Biebig a. Rawicz. Rautenkranz: Hr. Pfarrer Schück aus Margarethe. — Blaue Hirsch: Hr. Landw.-Lieut. Scholz a. Neisse. HH. Kfl. Fränkel u. Münzer a. Krakau. — Römischer Kaiser: Hr. Kammerherr Baron v. Reibnitz a. Böhmwitz. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Schuster a. Frankfurt a/M. — Gold. Krone: HH. Kfl. Tinter a. Frankenstein und Bartsch aus Reichenbach. — Gold. Zepter: Hr. Ober-Erbjägermstr. Graf von Reichenbach a. Schönwald. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Calé a. Kempen.

Privat-Logis: Malergasse 30. Hr. Superintendent Falk a. Landeshut. Oderstraße 17. Hr. Kfm. Neihoff a. Wohlau. Neumarkt 24. Hr. Lieut. v. Hill a. Saarlouis vom 38. Infant.-Reg. Friedrich-Wilhelmstraße 18. Hr. Schauspieler v. Hanstein, a. Berlin kommend.

Getreide-Preise.

Breslau, den 27. April 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.